

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 51

Illustration: Ein bescheidenes Märchen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

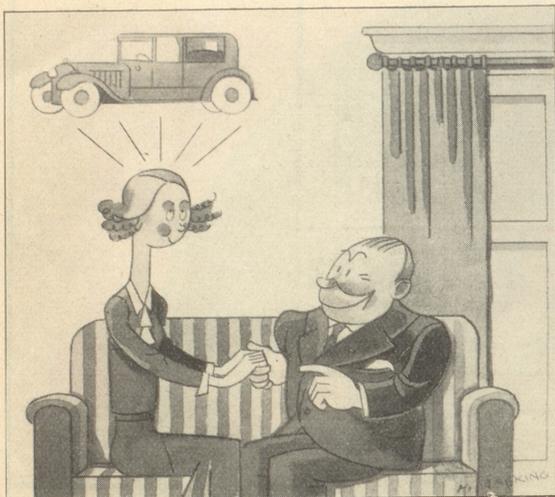
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein bescheidenes Mädchen

„Und was für einen Ring soll ich dir zu unserer Verlobung schenken? Saphir, Rubin — —“

„Nein, nur ganz einfach — — vier schlichte Gummireifen und ein Chassis dazwischen.“



Barberis

Der letzt Angekommene

„I ha doch gmeint, 's Ziel sei do?“
 „Do gsi! Aber vor zwei Tage weg gno worde!“

Vorsicht!

Leser, denen die kleineren Greuel-Nachrichten bereits verleidet sind, werden gebeten, bei der Lektüre des folgenden, das andere Auge auch noch zuzudrücken.

Mein Viertklässler machte folgenden Witz. Er sagte: «Hitler sollte doch die Juden nicht verfolgen, sie haben ja H a k e n nasen.» Stauf

Hier schicke ich Dir noch einen «LEWA»-Witz; denn das Nachfolgende ist garantiert wörtlich aus einem Brief abgeschrieben, den unser Dienstmädchen von ihrem Bruder aus dem III. Reich erhalten hat:

«Bist Du in einen Schweizerbuben verliebt? Wenn so ist, dann lass ihn laufen; denn die Kerls haben alle eine grosse Portion Fischblut in den Adern, Alle Schweizerbuben zusammen sind kein deutsches Mädchen wert. Kein einziger ist so rassenrein wie z. B. ich. Du kannst daraus sehen, was ich für einen Nationalstolz habe. Was meinst, wenn die Schweizerbuben mit uns Krach anfangen würden, was wir die verprügeln würden. Die Bodenseefische würden wir mit ihnen füttern» ...

folgt noch eine Familienangelegenheit und schliesst mit: «herzl. Grüsse ... Heil Hitler ... Dein Walter*.

* er heisst zwar Sepp, aber wir wollen ihn lieber umtaufen. Zu bemerken ist noch, dass der ganze Brief vollständig fehlerfrei geschrieben war, dass also der Sepp mal auf einer Schulbank gesessen haben muss. Arei

Soeben habe ich am Radioapparat der Eröffnung des neuen deutschen Reichstages beigewohnt, ich hatte gerade nichts dümmeres zu tun. Weisst Du, Nebelspaltender, aus was der neue Reichstag besteht? Sicher, aber vielleicht nicht so kurz und bündig, denn höre:

aus 1 Ansager, sowie 661 Jasagern. Fisch

Grete: «Was fällt Dir auch ein, verlobst Du Dich mit einem Moritz Kahn, das ist doch ein Jude.»

Lodde: «Ja, weisst Du, ich habe mir gedacht: lieber an Kahn als gar kan.» Drahu

Erwiderung

auf die häusliche Szene über den Telefon-Rundspruch im Nebelspalter vom 8. Dezember 1935

Ich zum Beispiel behaupte sogar
 Der Telefon-Rundspruch sei wunderbar
 Denn störfrei und rein erklingen die Weisen
 Vom stärksten Forte, bis zum Piano dem leisen
 Und kein Gewitter, auch kein Apparat
 Widrigen Einfluss auf die Sendungen hat,
 Unterbricht aber ein Läuten vom Telefon
 Zufällig die klangreiche Emission,
 So ist mein Glück nicht gleich in Scherben,
 Will ich momentan auch recht böse werden.

Muss aber man unbedingt telefonieren,
 Möcht seinen Nächsten man doch nicht genießen
 Und tagsüber, da hat man wohl schwerlich Zeit
 Zu schwelgen in tonreicher Seligkeit,
 Da wird verhandelt und viel telefoniert,
 Dem Feierabend Erholung gebührt,
 Dann hören wir gerne in friedlicher Ruh
 Den schönen Klängen des Senders zu. R. K.